

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

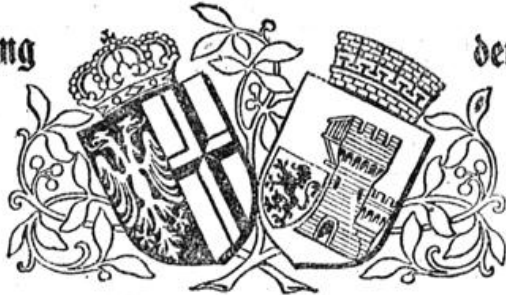
Gernspracher Nr. 53.

Größte und meistverbreitete Zeitung

der Kreise Neuß und Grevenbroich

Gernspracher Nr. 53

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. • Als Beigabe das St. Quirinusblatt. • Preis für den Monat durch Boten ins Haus gebracht Mk. 6.00. • Geschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46. • Reichsbank-Giro-Konto. • Postfach-Konto 3531 41800.



Anzeigen finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem künftigen Ceteris paribus unseres Blattes die beste Wirkung. Anzeigenpreis für die 9gespaltene Zeile 1.50 Mark, außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 1.75 Mark, und für die 4gespaltene Reklamezeile 5.00 Mark. Anzeigen erbeten bis 5 1/2 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. • Zahlung bei Ausgabe. •

Nr. 254

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heinrich Staab.

Freitag, 4. November 1921 (Karl)

Notationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß.

48. Jahrgang

Die Regierungsbildung in Preußen.

Neuestes in Kürze.

München, 4. Nov. Wie die sozialistische Münchener Post meldet, hat der bayerische Landtagsabgeordnete Auer eine Anzahl weiterer Vorschläge erhalten. In einem der Briefe heißt es, Auer würde Weihnachten nicht mehr erleben. Gegen den früheren Einwohnervorsteher Auer wurde ein Ermittlungsverfahren wegen Aufzuhaltung zum Tode eingeleitet.

Halle, 4. Nov. Es wird berichtet, daß das an der Straße von Klausthal nach Osterode im Herz gelegene bekannte Kurhaus Prinzenstein ein Opfer der Flammen geworden ist.

Kiel, 4. Nov. Nach einer Meldung sind in einem Gelände eines Kieler Vororts von einem Russen starke Delabere entdeckt worden. Die brennende Erde ist streckenweise schon eingestürzt.

Groß- oder Kumpf-Koalition?

Berlin, 4. Nov. Der Präsident des preussischen Landtages Reimert empfing gestern nachmittag die Fraktionsvorsitzenden der Reiche nach, um sich mit ihnen über die politische Lage auszusprechen. Dabei erklärten sich die Vertreter sämtlicher bürgerlichen Parteien für die Notwendigkeit einer großen Koalition herzustellen. Die Sozialdemokraten hielten dagegen daran fest, daß nach den jüngsten Vorkommnissen im Reiche ihnen die große Koalition im Augenblick nicht möglich erscheint. Die Verhandlungen werden heute vormittag fortgesetzt werden.

Ein rein sozialistisches Kabinett?

Berlin, 4. Nov. Die Fraktion der U.S.P.D. und die der K.P.D. des preussischen Landtages veröffentlichten Erklärungen zur Regierungsbildung in Preußen, in denen sie sich für die Bildung einer rein sozialistischen Regierung aussprechen. Sowohl die Unabhängigen wie die Kommunisten stellen eine Reihe Forderungen auf, die die Fraktion der K.P.D. fragt die U.S.P.D. und die Unabhängigen, ob sie bereit seien, unter den von ihr angegebenen Bedingungen die Regierung in Preußen zu bilden, die sie parlamentarisch und außerparlamentarisch unterstützen würde.

Stegerwalds Gründe.

Berlin, 3. Nov. Zu einem Vertreter des Reichsbüros äußerte sich der preussische Ministerpräsident über den Rücktritt der preussischen Regierung wie folgt: Der Rücktritt der preussischen Regierung ist letzten Endes nicht auf die Vorgänge in Preußen, sondern auf solche im Reich zurückzuführen. In Preußen war die große Koalition schon seit vier Wochen möglich. Mit ihrer Fortsetzung wurde aber zurückgehalten, um durch Preußen gleichzeitig auch für das Reich eine Gewährung der parlamentarischen politischen Verhältnisse herbeizuführen. Nun sind es wieder die Vorgänge im Reich, welche die Gewährung der parlamentarischen Verhältnisse in Preußen gefährden. Zu Gunsten wird Preußen bei der Gestaltung seiner parlamentarischen Verhältnisse nach eigenem Recht arbeiten müssen, ohne auf die Vorgänge im Reich Rücksicht nehmen zu können.

In anderen Ländern arbeiten Gegner der Demokratie und des Parlamentarismus an deren Unterhöhlung in Deutschland und dies die demokratisch orientierten Parteien selbst. Die Günstigkeit der Regierungswahl in Deutschland, ganz abgesehen von Art und Weise, in der sie vor sich gehen, sind nicht geeignet, das parlamentarische System der preussischen Verfassung zu befestigen. Nach dem allem ist die Konstruktion eines unparlamentarischen Mittel, gleichgültig ob es auf der Stütze oder im Parlament angewandt wird.

Die Erfahrungen der letzten Tage beweisen, daß der preussische Ministerpräsident nach der ihm durch die Verfassung gegebenen Stellung wohl bei einer Neubildung der Regierung, nicht aber bei einer Regierungsbildung die ausreichende Initiative entwickeln kann. Verfassungsgemäß kann der Ministerpräsident seinen Minister nach Willkür annehmen. Im Reich steht über diesen Dingen noch der Reichspräsident.

Zu dieser Zeit kommt noch ein persönlicher Umstand hinzu. Die wichtigste Ursache ist die große Dürre, in vielen Gegenden ist daher eine Karbunkelkrankheit zu beobachten. Die Befürchtung, daß größere Karbunkelkrankheiten in das Ausland verschoben werden, ist nicht zu unterschätzen. Der Bedarf an Karbunkeln, fünf Zentner pro Kopf der Bevölkerung, ist durch die Dürre im allgemeinen gedeckt. Es darf nicht übersehen werden, daß Karbunkelkäufe vorgenommen werden sind. Unmöglich ist das Eingreifen der Behörden gewiß. Ein Auslagerungsverbot für Karbunkeln einzuführen, erscheint nicht gangbar. Das wäre eine Ungerechtigkeit in doppelter Hinsicht, gegenüber den Verbrauchern, die sich nicht haben eindecken können, wie gegenüber den Gezeugten, denn wie soll man sie stellen, was in den einzelnen Gegenden angebaut und an Karbunkeln erzielt worden ist? Die wirtschaftliche Lage dürfte die Ausfuhr der Karbunkeln zu Gunsten sein. Sie würden auf Grund eines Einvernehmens zwischen Landwirtschaft, Gewerbe und Kreisverwaltung ausgeführt werden. Ferner muß

den nächsten Tagen eine Arbeiterkommission bei General Rollet vorprechen werden, um ihn über die Forderungen der Arbeiter zu unterrichten. Sollten die Verhandlungen ohne Erfolg sein, dann lehnten die Arbeiter es ab, irgendwie an der Zerstörung des Wertes mitzuwirken. Eine Schraube soll von einer Maschine entfernt werden, kein Stein weggebracht, kein Hammer für die Entente gerührt werden. Sollten Arbeiter nach Spandau kommen, um für die Entente zu arbeiten, dann wolle man ihnen gründlich heimleuchten. Alle Arbeiter Deutschlands müssen in dieser Angelegenheit solidarisch sein.

Berlin, 4. Nov. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat eine Interpellation eingebracht, in der gefragt wird, was die Reichsregierung bisher getan und was sie weiter zu tun gedenke, um den Forderungen der Entente nach Zerstörung der Deutschen Werke zu begegnen. Die Interpellation dürfte erst in der nächsten Woche zur Beratung gestellt werden. Auch im Reichswirtschaftsrat wird die Angelegenheit der Deutschen Werke zur Besprechung gelangen.

Die Kreditaktion

Berlin, 4. Nov. Der Reichsverband der deutschen Industrie wird sich heute mit der Kreditaktion der Industrie beschäftigen. Neben dem Stand der bisherigen Besprechungen mit ausländischen Finanzgruppen teilt der Berliner Lokalanzeiger folgendes mit: Verschiedenen amerikanischen Finanzgruppen einerseits und Vertretern der deutschen Industrie andererseits ist Fälligkeit wegen der Frage einer Goldanleihe genommen worden, ohne daß dabei ein greifbares Angebot herausgekommen wäre. Nur von einem sehr kapitalkräftigen englischen Finanzkonglomerat liegt ein Angebot vor, das sich auf 25 Millionen Pfund Sterling beläuft.

Das Genfer Diktat und die Zukunft.

In einem Brief an die Neue Freie Presse äußert sich der bekannte englische Schriftsteller Morrell über die Zeitung Ober-Schlesiens. Er sagt, das Abkommen betreffend Oberschlesien erscheine ihm im höchsten Grade ungerecht. Er sehe besonders in der wirtschaftlichen Entscheidung ein Abweichen von der Gerechtigkeit, eine Mißachtung der Geschichte und eine Ignorierung des Willens der Volksabstimmung. Eine solche Teilung muß es Deutschland mehr denn je unmöglich machen, die von ihm geforderten Reparationen zu leisten. Er sei der Ansicht, daß diese Entscheidung die Unruhe in Europa, die Gefahr eines künftigen Krieges und die Zerrüttung der Gesellschaft nicht nur auf dem Festlande, sondern auch in Britannien selbst erneuern und vergrößern werde.

Kattowitz.

Breslau, 3. Nov. In Kattowitz brandmarkte in der letzten Stadtratsversammlung der Bürgermeister den in kurzen, markigen Worten die ungerechte Entscheidung, nach der Kattowitz zu Polen zugesprochen werden ist. Er betonte, daß die gerechtfertigten politischen Wünsche dieser Entscheidung als großes Unrecht angesehen müßten. Er erbot sich, gegen diesen Anspruch seitens der polnischen Fraktion ein Widerspruch zu erheben. Dennoch gab Bürgermeister Kattowitz die Erklärung ab, daß die Deutschen weiterhin trenn auf ihren Posten auszuhalten werden.

Der Reichswirtschaftsrat zur Kartoffelversorgung.

Der Reichswirtschaftsrat hat die Preissteigerungen und Auslandsverläufe besprochen. Auf starke Angriffe der Verbraucherseite führte Landwirtschaftsminister A. D. v. Schorlemer-Lieser u. a. aus: An der Preissteigerung ist die Landwirtschaft nicht schuld. Die wichtigste Ursache ist die große Dürre, in vielen Gegenden ist daher eine Karbunkelkrankheit zu beobachten. Die Befürchtung, daß größere Karbunkelkrankheiten in das Ausland verschoben werden, ist nicht zu unterschätzen. Der Bedarf an Karbunkeln, fünf Zentner pro Kopf der Bevölkerung, ist durch die Dürre im allgemeinen gedeckt. Es darf nicht übersehen werden, daß Karbunkelkäufe vorgenommen werden sind. Unmöglich ist das Eingreifen der Behörden gewiß. Ein Auslagerungsverbot für Karbunkeln einzuführen, erscheint nicht gangbar. Das wäre eine Ungerechtigkeit in doppelter Hinsicht, gegenüber den Verbrauchern, die sich nicht haben eindecken können, wie gegenüber den Gezeugten, denn wie soll man sie stellen, was in den einzelnen Gegenden angebaut und an Karbunkeln erzielt worden ist? Die wirtschaftliche Lage dürfte die Ausfuhr der Karbunkeln zu Gunsten sein. Sie würden auf Grund eines Einvernehmens zwischen Landwirtschaft, Gewerbe und Kreisverwaltung ausgeführt werden. Ferner muß

durch Lieferungsverträge dafür gesorgt werden, daß der Bedarf unter Zugrundelegung des laufenden Marktpreises gesichert wird. Die landwirtschaftlichen Verbände sind gern bereit, Maßnahmen zu unternehmen, die auf Sicherstellung des Kartoffelbedarfs abzielen, sie warnen aber vor übereilten Schritten.

Frau Mahsam (Hausfrau). Die Kartoffelanforderungen werden in diesem Jahr erheblich größer sein, da die Preise auch der übrigen Lebensmittel erheblich gestiegen sind. Wir müssen in diesem Jahre für eine fünfköpfige Familie mit einer Aufwendung von 3750 Mark für Kartoffeln rechnen. Die Lieferungsverträge der Städte müssen längst abgeschlossen sein. Die Landwirtschaft sollte in allen ihren Teilen ihre Pflicht am Vaterlande tun, denn die Zustände sind auf die Spitze getrieben.

Frankösischer Allerheiligentag.

Der französische Senator Henri Chéron bemerkt den Allerheiligentag, um im Petit Parisien an die Pflichten Frankreichs gegenüber seinen Toten zu erinnern. Seiner Ansicht nach habe man noch nicht das erreicht, was die Toten von Frankreich erwarteten. Die Urheber des fürchterlichen Entsetzes, das auf Frankreich verfiel, wurden nicht bestraft, und bisher wurden keine Garantien gegeben, falls sie neuerdings ihren Angriff auf den Weltfrieden versuchen sollten. Der Kaiser sei noch immer am Leben. (1) Anstatt daß er bestraft würde, führt er weiterhin auf einem Schiffe ein ruhiges Leben, glücklich bereit, die erste Gelegenheit zu benutzen, um in sein Land zurückzukehren. Mehr als 60 Milliarden wurden bereits bezahlt, um die Ruinen der zerstörten Gebiete wieder aufzurichten, und um die Pensionen der Kriegsverletzten zu bezahlen. Aber nicht diejenigen, die am Kriege verantwortlich sind, zahlen sie, sondern die Steuerträger Frankreichs. Deutschland hat noch nicht einmal für die Zukunft auf seine verbrecherischen Gelüste verzichtet. Am Tage, an dem man den Rhein verlassen würde, darf man nicht mehr glauben, daß Deutschland auf seine Vergangenheit verzichten wird. Man muß daher am Valentage das Versprechen ablegen, daß Frankreich gegenüber den Schwierigkeiten, die es noch zu überwinden hat, einig bleibt.

— Das Geschreibsel spricht für sich selbst — am Allerheiligentag!

Kabinettskriege Stegerwald.

Das Kabinett Stegerwalds hat seinen Rücktritt anzeigen müssen, nachdem die demokratischen Minister auf Verlangen ihrer Partei ihren Austritt erklärt hatten. Begründet wurde dieses überraschende und eigenartige Vorgehen damit, daß „nach der veränderten politischen Lage die jetzige Zweiparteienregierung nicht länger haltbar“ sei. Ihr Rücktritt solle freie Bahn für die Bildung einer tragfähigen Regierung“ schaffen.

Man weiß, daß eben gerade unter der Wucht des oberflächlichen Diskurses die unmittelbar vor der Tür stehende große Koalition zum großen Leidwesen des Vaterlandsfreundes zunichte gemacht wurde. Stegerwalds Preußen-Kabinett ist in der letzten Zeit schärfsten Angriffen der Sozialdemokratie ausgesetzt gewesen. Stegerwalds Politik war von lehrerhafter offener Kampfanlage geprägt worden. Dennoch oder gerade deshalb hätte weiter Blick die Demokraten hindern müssen, im gegenwärtigen Augenblicke die preussische Regierung zu stützen. Eine Angleichung an die Reichsregierung kam nicht in Frage. Im Reiche besteht keine Koalition mehr. Ein Kabinett der Personen ist abhängig von dem guten Willen ungebundener Parteien.

Gestern sollte der Landtag wieder zusammengetreten. Man rechnete in eingeweihten Kreisen mit scharfen Vorstößen der Linksparteien gegen den demokratischen Innenminister Dominikus. Er hatte in den letzten Wochen starke Kritik der Sozialisten in seiner Handhabung der inneren Ordnung zu erfahren. Möglich, daß die demokratische Partei gedachte, diesen Vorgängen aus dem Wege zu gehen. Ebenso möglich aber auch, daß sie die Sozialisten milder stimmen wollte, indem sie ihnen gegenüber in der hartumkämpften Person des preussischen Ministerpräsidenten entgegenkam. In beiden Fällen muß den Demokraten kleinliche Gefinnung vorgeworfen werden, die den großen Erfordernissen innerer Stabilität und des Aussehens auf schwierigen Posten nicht gerecht wird.

Ministerpräsident Stegerwald hat schon des öfteren erklärt, daß er sein Ministerium als ein Nebergangs-kabinett betrachte und lediglich einer tragfähigen Koalition den Weg frei halten wolle. Die Gelegenheit zur Verwirklichung des Planes schien günstig, als die Koalitions-würde im Reiche ausstach. Zwei Sozialdemokraten sollten in das Preußenkabinett

eintreten, während die Deutsche Volkspartei Unterstützung zusagte unter der Bedingung, daß dieser einstweilige Zustand längstens bis zu den Ferien dauern solle. Voraussetzung war die Wahrung des Beamtencharakters des Kabinetts. Die Beamtenminister sollten bleiben, das Zentrum das Wirtschaftsministerium, die Demokraten das Ministerium des Innern an Sozialdemokraten übergeben. Die Demokraten versetzten sich auf einen Austausch des Kabinetts gegen das Innenministerium. Der Wunsch der Demokraten stand zu dem geschilderten Verhältnis der Parteien in keinem Verhältnis. Sie selbst zogen die Konsequenzen daraus durch Überzeugung ihrer Minister.

Was nun wird, ist sehr ungewiß. Von den Parteien wird jetzt endlich zu verlangen sein, daß sie großen Will und Opferstimmung zeigen. Außenpolitisch lagen keine Gründe zum Rücktritt Stegerwalds vor, die oberflächliche Gewaltentziehung traf nur die Reichspolitik. Innenpolitisch hat das Kabinett Stegerwald die Aufgabe einer Wegbereiterin, die, wie von Stegerwald begonnen, so auch von Stegerwald hätte zu Ende geführt und im richtigen Endausgang gelingend gemacht werden müssen. Dazu haben die Demokraten Lust und Geduld verloren. Wahrscheinlich wird das Zentrum an der Person Stegerwalds festhalten und nun auf breite Koalition drängen. Es hat ein Interesse, dem unhaltbaren Zustand ein Ende zu machen, der die Sozialdemokraten seinen Minister im Reiche sitzen, den in Preußen dagegen angreifen und verdrängen läßt. Freilich ist auch zu bedenken, daß Stegerwald sich den Grundgedanken des von ihm vertretenen eigenen Programms nicht entsagen kann. Und deshalb darf man nicht erwarten, daß er auf die Koalition verzichtet, seine Person allseitig in das Gewebe der Parteien hineinzutragen. Es wird aufrechten Geist von den Parteien erfordern, jetzt zu einer Einigung auf der Basis einer breiteren Koalition, die mit dem Namen Stegerwald verbunden wäre, zu kommen. Jede Koalition dagegen bleibt ein Witz, der von der Entwicklung im Reiche maßgebend beeinflusst werden wird.

Der Zentrumsführer Marx hat eine Drohung ausgesprochen, deren Verwirklichung nach dem Verhalten der Parteien in der Regierungsfrage gänzlich zu unumgänglich ist. Vielleicht kommt für das Zentrum, das bisher ohne Rücksicht auf parteipolitische Erfordernisse unentwegt die Staatsruhr im Reich und in Preußen geführt hat, der Augenblick, wo es anders anstellt, es besser zu machen. Das Verhalten der Deutschen Volkspartei in Sachen der großen Koalition im Reich und das der Demokraten in Preußen ist wahrhaftig nicht geeignet, die erste Arbeit im Dienste des Vaterlandes leicht zu machen. Auch wir denken, daß zu parteipolitischen Intrigen und parteipolitischen Kinkerbällen im Reich und in Preußen herzlich wenig Anlaß vorliegt.

Das Burgenland.

Wien, 1. Nov. Unnützlich wird gemeldet: Die Banden-tätigkeit an der österreichischen und steierischen Grenze hat in den letzten Tagen auffallend zugenommen. Es ist nichts davon zu merken, daß die Banden die Waffen niederlegen oder das Burgenland räumen. In der vergangenen Nacht wurden unsere Vorposten auf steierischem Boden südöstlich von Friedberg neuerlich von einer größeren magyarischen Bande angegriffen. Zur Unterstützung des Vorpostens wurde eine Abteilung aus einem Raketenbataillon entsandt. Dieser fuhr jedoch infolge eines Kettenbruchs gegen eine Telegraphenlinie, stürzte um und begab die Insassen unter sich, von denen 9 getötet und 17 verletzt wurden.

Karl nach Madeira.

Paris, 3. Nov. Das Journal meldet, daß die Verhandlungen mit Portugal wegen Ueberwachung Karl von Habsburgs, der auf Madeira interniert werden soll, vor dem Abschluß stehen.

Die Kleinen sollen demobilisieren.

London, 3. Nov. Wie Reuters erfährt, erhebt der Volkskammer eine Note der ungarischen Regierung, worin die Absicht ausgedrückt ist, die gesamte Dynastie Habsburg vom Thron auszuschließen. Die Regierungen der kleinen Entente, von diesem Schritt unterrichtet, wurden aufgefordert, zu demobilisieren.

Teuerend entthront Ungarn das Haus Habsburg.

Budapest, 3. Nov. Der Minister des Innern hat angeordnet, daß der morgige Tag, an dem die Nationalversammlung das Entthronungs-gesetz erließ, als nationaler Trauertag gelten werde. Alle Theater und Unterhaltungslokale bleiben geschlossen. Am Freitag, dem Namensdag Karls wird in der Budapester Basilika eine feierliche Messe abgehalten.

M-Gladbach, 3. Nov. Der 14jährige Hans Fieseler fuhr mit seinem Fahrrad in schneller Fahrt die abschüssige Waldhauserstraße hinunter, geriet dabei in die Straßenbahnlinie und fiel in ein Schienenloch. Er erlitt einen Schädelbruch, der alsbald seinen Tod zur Folge hatte.

Ein bemerkenswerter Sieg der deutschen Arbeit.

Am 18. September ist von Brüssel aus die Gordon-Bennett-Fahrt der Freiballone in internationalen Wettbewerb (Deutschland ausgenommen) entschieden worden. Der schweizerische Ballon „Zürich“, Führer Armbruster, hat mit 100 Klm. Vorsprung von dem zweiten die berühmteste Trophäe für den Luftsport gegen Amerika, Frankreich, Italien, England, Belgien und Spanien an sich gebracht. Armbruster hatte sich wegen finanzieller Schwierigkeiten mit dem Ballon „Zürich“ begnügen müssen, einem alten Ballon, der schon im Jahre 1912 hergestellt war. Natürlich fiel dieser Ballon, was Ansehen und Ausstattung betraf, gegen die aus aller Welt zum Wettbewerb herangefahrenen, mit allen Erfahrungen der Zwischenzeit hergestellten „Neuesten“ mächtig ab. Es soll viele lange Geflügel bei dem überlegenen Sieg der „alten Gasblase“ gegeben haben. Man möchte diese Geflügel sehen, wenn nun bekannt wird, daß der siegreiche Ballon deutsches Eigentum ist, hergestellt im Jahre 1912 von der Firma Kiedinger (Mugsburg) aus Continental-Ballonstoff der hannoverschen Continental-Gummifabrik. Vieles mag uns genommen werden, die gründliche deutsche Arbeit ist nicht aus der Welt zu schaffen.

Staatsaufgaben der schaffenden Stände.

Berlin, 3. Nov. Nach Verlautbarungen aus landwirtschaftlichen Kreisen wird in der Frage der Kreditbeschaffung der Landwirtschaft folgendes festgestellt: Die Landwirtschaft muß als oberstes Ziel eine so starke Steigerung der Produktion im Auge haben, daß die Ernährung des deutschen Volkes unbedingt durch die deutsche Landwirtschaft selbst sichergestellt wird. Das wäre die größte Leistung, die für Deutschland überhaupt dargebracht werden kann. Voraussetzung für alle Verpflichtungen, die von der Landwirtschaft getragen werden sollen, ist die Feststellung, welche Gesamtbelastung dem landwirtschaftlichen Vermögen und dem landwirtschaftlichen Betriebe auferlegt werden soll. Es muß daher von der Regierung verlangt werden, daß sie umgehend erklärt, welche Gesamtbelastung sie in dieser Hinsicht im Auge hat.

Treuendischen Gruß den leidenden Brüdern!

Berlin, 3. Nov. Am an dem gestrigen Tag des Gedenkens an die in französischer Erde ruhenden deutschen Soldaten nach den Kriegesgefangenen in Vignon einen Gruß aus der Heimat zu überbringen, haben sich der evangelische Pastor Hoyer aus Morgen auf Iffeldom und der katholische Pfarrer Prof. Dr. Passath aus Paderborn nach Vignon begeben, um einige Tage inmitten der Gefangenen zu verbringen.

Zur Neuregelung der Beamtengelder.

Berlin, 2. Nov. Von zuständiger Stelle wird dem Volkswirtschaftler mitgeteilt: Die in den letzten Tagen durch die Presse gehenden Mitteilungen über die Erhöhung der Besoldung der Reichsbeamten entsprechen nicht in allen Punkten den Tatsachen. Die über die Höhe der Grundgehälter abgegebenen Zahlen sind zwar zutreffend, aber ein richtiges Bild über die Befoldung der Beamten kann nur gewonnen werden, wenn die Dienstbezüge in der Gesamtheit — Grundgehälter, Ortszuschläge, Kinderzuschläge und Teuerungszuschläge — unter Berücksichtigung der Wirkung der Reichseinkommensteuer betrachtet werden. Bei Bemessung der Dienstbezüge mußte einerseits der unbestreitbaren Notlage der Beamten, andererseits aber der unerfreulichen Finanzlage des Reiches Rechnung getragen werden. Daß mit der erforderlichen Sparmaßnahme verfahren wurde, ergibt sich daraus, daß nur die Beamten der unteren Gruppen das Dreizehnte oder vierzehnte ihres Friedensbezüge erhalten, während die Beamten der mittleren

Gruppen nur etwa das Siebenfache und die Beamten der höchsten Gruppen das Fünffache des Friedensbezüge erhalten. Die Gesamtausgaben für die Aufbesserungen der Beamten erreichen die in der Presse mitgeteilten Summen allein rund 7½ Milliarden Mark. Wenn auch die Ausgaben, die sich im Anschluß an die Erhöhungen der Bezüge der Reichsbeamten, für die Beamten der Länder und Kommunen und für die Arbeiter und Angestellten des Reiches und die der Länder ergeben haben, recht beträchtlich sind, so erreicht die Gesamtbelastung nicht annähernd die wiederholt genannten Summen von 30 Milliarden Mark.

Schutz der Kriegshinterbliebenen gegen Zwangsvollstreckung.

Nach Ablauf der zuletzt durch Gesetz vom 22. Dezember 1920 bis zum 1. Juni 1921 verlängerte Gültigkeit des zum Schutze der Kriegshinterbliebenen gegen Zwangsvollstreckung erlassenen Gesetzes ist von einer Verlängerung dieses Schutzgesetzes abgesehen worden, da nach übereinstimmender Ansicht der zuständigen Reichs- und Landesstellen der Zweck des Gesetzes durchaus erreicht war. Die Kriegshinterbliebenen sind inzwischen in den weitaus meisten Fällen wieder in der Lage, ihre wirtschaftlichen Bedürfnisse allein zu regeln; ein weiterer gesetzlicher Schutz würde ihrer Selbstständigkeit und auch ihre Kreditwürdigkeit Abbruch tun. Anders stehen in dieser Beziehung die Kriegshinterbliebenen da. Infolge des Todes ihres Ernährers plötzlich auf sich selbst angewiesen, bedürfen sie in der Regel wegen ihrer Unkenntnis der Verhältnisse und Lebensbedürfnisse eines besonderen, länger andauernden Schutzes, und zwar sowohl auf dem Gebiete der Zwangsvollstreckung, wie überhaupt bei der Vermögensverwaltung. Dieser Schutz ist den Kriegshinterbliebenen gewährt worden, zwar nicht in Gesetzesform, wohl aber durch die Einführung eines zweckentsprechenden, den wirtschaftlichen Verhältnissen Rechnung tragenden Zusammenwirkens zwischen den Kriegshinterbliebenen und den Fürsorgestellen der sozialen Kriegshinterbliebenenfürsorge. Auf Anregung des Reichsarbeitsministers hat der Reichsjustizminister am 29. April 1921 ein Rundschreiben (vergl. Reichsverg. 1921, Jahrgang 1921, Nr. 37 Nr. 637) an die Landesjustizverwaltungen gerichtet, in welchem die Gründe vorgetragen werden, von sich aus Feststellungen zu treffen, ob es sich bei den Betroffenen um schutzbedürftige Kriegshinterbliebenen handelt. Kommen solche in Frage, dann werden die Gerichte hinsichtlich der Fürsorgestellen Mitteilung machen und diese Stellen dadurch in die Lage versetzt, mit größter Beachtung auf zu prüfen, ob ein Eingreifen der Fürsorge nach Lage des Falles notwendig erscheint. Die erforderlichenfalls abzuweisende sofort einsetzende Tätigkeit der Fürsorgestellen hat dahin zu wirken, daß durch Verhandlungen mit den Gläubigern erleichterte Zahlungsbedingungen, Stundung, Gerächung der Zahlungsansprüche usw. vermittelt werden. Sie hat ferner für Bereitstellung von Mitteln und Festgabe von Darlehen Sorge zu tragen, aber auch andererseits der pflichtlichen Umgestaltung der für die Verpflichteten erwirkten günstigeren Zahlungsbedingungen Beachtung zu schenken. Es darf erwartet werden, daß durch diese Zusammenwirken von Gerichten und Fürsorgestellen wirtschaftlichen Schädigungen der Kriegshinterbliebenen in vielen Fällen vorgebeugt werden wird. Soweit ausnahmsweise einzelne Kriegshinterbliebenen zur Führung ihrer Angelegenheiten, einschließlich etwaiger Prozesse, nicht in der Lage sein sollten, werden die Fürsorgestellen der sozialen Kriegshinterbliebenenfürsorge ebenfalls ohne weiteres eintreten und ihnen Schutz und Hilfe angedeihen lassen.

Die badischen Wahlen.

Die Wahlen zum badischen Landtag haben nach der vorläufigen Feststellung folgendes Ergebnis gehabt:

Zentrum	34
Deutsche Volkspartei	5
Deutschnationale Volkspartei	7
Landbund	7
Wirtschaftliche Vereinigung	1
Demokraten	7
Sozialdemokraten	20
Unabhängige	2
Kommunisten	3
Gesamt	86

Kino-Reform am Rhein.

Von Generalsekretär Dr. Reinhold Heinen (Köln).

Die Überzeugung, daß wir mit allen schönen Reden und Protesten auf dem Gebiete der Kino-Reform nicht weiterkommen, ist heute Gemeingut aller Kreise geworden, die sich mit der Gesundung des Kinos befassen. Nicht minder ist die Erkenntnis in den weitesten Kreisen zum Durchbruch gekommen, daß eine wirkliche Kino-Reform sich nicht in bloßer Abwehr- oder Vorbeugearbeit erschöpfen kann, sondern daß wir das schädliche Kino durch das gute Kino und den schlechten Film durch den guten Film ersetzen und so die in diesem Bereich menschlicher Erfindungsgabe liegenden Entwicklungsmöglichkeiten in den Dienst unserer Ideale stellen müssen.

Auf diesen Ton war auch die Besprechung der katholischen „Kinoleute“ auf der Frankfurter Katholiken-Verammlung gekommen, die in München und Berlin, in Köln und M. Gladbach praktische Arbeit für die Lösung der Kinofrage in unserem Sinne geleistet haben und leisten. Bei aller durch die Eigenart der Verhältnisse und die Neuheit des Arbeitsgebietes sich ergebenden Verschiedenheit der Auffassungen über Einzelfragen herrschte eine erfreuliche Übereinstimmung darüber, daß wir durch eigene aufbauende und mitkämpfende Arbeit das durch unsere eigene Teilnahmslosigkeit während langer Jahre verlorene Gelände zurückgewinnen müssen. Bei diesen Frankfurter Beratungen, die in der Hauptsache ein Zusammensitzen der in unseren Händen befindlichen katholischen Filmunternehmungen (Sperabertin unter Leitung des Herrn Reichsstadtschreiber Dr. Reichs und Veitlin-München, die Prälat Dr. Müller in Köln und Kino-Einrichtungen- und Filmverleiher-Unternehmungen Rheinland-Köln und Lichtbilderei M. Gladbach) anbahnen sollten, hatte ich Herrn von Danzig kennen gelernt, Leiter und Gründer der Rheinland-Kinematographie G. m. b. H. in Köln, Victoriastraße 81, die bekanntlich aus der Lichtbilderei des Volksvereins für das katholische Deutschland von einer Anzahl führender rheinischer Persönlichkeiten ins Leben gerufen worden ist.

In jener Besprechung kam man immer wieder darauf zurück, daß wir augenblicklich viel zu wenig einwandfreie Filme hätten, und dauernd den Kinos, auf deren Spielplan wir Einfluß haben, immer wechselnde neue Programme bieten zu können. Die beiden genannten Filmfabriken können den Bedarf nicht decken, da zur regelmäßigen Herstellung neuer Programme die Filmproduktion und die finanziellen Mittel zweier Fabriken nicht ausreichen können. Und als auf die Frage, was denn Kinos unserer Richtung tun sollten, wenn die bisher vorliegenden Filme der Sperabertin und Veitlin-Ges.

pielt seien, keine klare Antwort gegeben wurde, und unter den gegenwärtigen Verhältnissen auch keine gegeben werden könnten, versprach Herr von Danzig: „Dann werde ich helfen.“

Am Abend bot sich die erwünschte Gelegenheit zu einem eingehenden Meinungsaustausch mit dem Direktor der Rheinland-Kinematographie. Mit schönen grundsätzlichen Reden, wie wir sie auch heute wieder von guten Rednern gehört haben, kommen wir nicht voran. Gute Filme müssen beschafft werden, damit die Kinos unserer Richtung nicht einem trügerischen Dufte vorstellungen trosten liegen, und in die größte Verlegenheit kommen, wo sie nun spielen sollen, nachdem die neuen, ausgezeichneten Ergänzungen unserer beiden Filmgesellschaften vorgeführt sind. Wenn heute gesagt wurde, daß nicht genügend gute Filme da seien, so behaupte ich das Gegenteil. Es gibt genug gute und einwandfreie Filme, es fehlt uns bisher nur die geeignete Zentrale, um diese guten Filme aus den Händen der Filmproduzenten auszufiltern und an unsere Kinos weiterzugeben, die nach guten Filmen rufen. — Sie finden manchmal den einwandfreien Film in nächster Nähe des schädlichen und es besteht die Gefahr, daß der Verein, die Gemeinde, der Geschäft oder der Lehrer manchmal daneben greift und einen schlechten Film von einer Stelle bezieht, von der er bisher nur gute Filme erhielt und zu der er daher ein gewisses Vertrauen gefaßt hat. Woher sollen auch alle Filme, die unsere Kinos brauchen, kommen, woher soll man die Zeit nehmen, sie alle zu prüfen, da ja der Berliner Zensurtempel für uns nicht die Gewähr der Einwandfreiheit bieten kann?

„Mir scheint“, so warf ich ein, „Sie haben bereits heute nachmittags Ihren Entschluß gefaßt, um diesem Uebel abzuwehren und damit die Kinofrage für uns auf eine ganz neue Grundlage zu stellen.“

„Das habe ich allerdings!“ war die Antwort, aber ich muß als vorläufiger Kaufmann erst wagen und dann handeln, ich muß nachprüfen, ob ich unsere Rheinland-Kinematographie, die mit der Lösung des ganzen vorhandenen Filmmaterials aller Fabriken verbundene Mehrbelastung ausrichten darf. Weiter muß ich das vorhandene riesige Filmmaterial durchsehen und kann ich erst die Ergebnisse und Erfahrungen dieser theoretischen Untersuchungen in gefundene organisatorische und kaufmännische Formen bringen. — Sehen Sie lieber Doktor, wenn unsere so großen und vielversprechenden Filmherstellungsbetriebe ihre ganze Leistungsfähigkeit ungenutzt für die Filmherstellung einsetzen, dann muß und wird ein Erfolg dabei herauskommen. Den Vertrieb, also das Verleihen der Filme, sollte man einer Filmvertriebsstelle überlassen und je größer das Arbeitsgebiet und die Zahl der einer solchen angeschlossenen Kinos ist, desto sicherer und billiger wird das Arbeiten für unsere Filmhersteller, die dann die Kosten für den Vertrieb der einzelnen Kino-

Damit hat die frühere Koalition von 86 Mandaten 61. Infolge der schwachen Wahlbeteiligung und Abnahme der Wahlberechtigten hat der neue Landtag gegenüber dem alten eine Verringerung um 21 Mandate erfahren. Das Zentrum hat seine Position außerordentlich verbessert. Während es im alten Landtag mit 39 Sitzen 30 der Sozialdemokraten und 34 der Demokraten gegenüberstand, stellt es jetzt mehr als die Hälfte der Abgeordneten der Regierungsmehrheit. Der Erfolg ist vor allem der vorzüglichen Organisationsarbeit des Führers, Geißl. Hat Wader, zu danken, der allen Schwierigkeiten zum Trotz es verstand, die Parteitagung und Kleinarbeit ungemein zu popularisieren. Wir erinnern uns, daß der Name Wader zeitweilig eine Gegenüberstellung zu dem Namen des Abg. Lender erfuhr. Der Nichtigkeitskampf hat auch im badischen Zentrum zu einer unermüdeten Verlebung des Parteilebens und zum Sieg des unermüdeten Zielstrebens geführt. Der glänzende Erfolg der badischen Zentrumspartei mag auch uns zeigen, wie beide Momente, durchgeführte in richtiger Distanz, in aller Schwere und zäher, opfermühtiger Kleinarbeit, zum Besten der Parteimeinung auszufließen müssen.

Heber das Dampferunglück auf der Spree.

erhalten wir folgende ergreifende Darstellung: Sonntagabend kurz nach 7 Uhr stießen auf dem Wasser, auf der Höhe zwischen Spannamwerder und Gavelle, die Sternendampfer Kaiser Wilhelm und Storkow zusammen. Der Anprall war so heftig, daß „Storkow“ bingen einer Minute sank. Der gestaute Dampfer „Storkow“, der früher auf der Spree verkehrte, vermittelte den Veronesenverkehr zwischen Madow und Wannsee. Als er am 29. 7. 1921 15 Minuten von Madow aus nach Wannsee fuhr kam ihm auf der Höhe des Gavelle der große Sternendampfer „Kaiser Wilhelm“ entgegengefahren, der eine Privatgesellschaft in Madow abgeholt hatte und sich leer auf Madow fuhr nach der Potsdamer Weide befand. Der Dampfer stieß in etwa 50 Meter Entfernung auf den kleineren „Storkow“ und gab zwei Warnungssignale. Aus bisher noch nicht ermittelte Ursache erfolgte kurz darauf der Zusammenstoß. „Storkow“ wurde dreifach gerammt und sank sofort mit dem hinter sich unter Wasser, während das Vordersteck sich weit emporhob. Hierdurch wurde es möglich, daß die zahlreichen Passagiere (es fanden sich etwa 20 Personen an Bord) zum großen Lande auf „Kaiser Wilhelm“ hinüber springen konnten. Eine große Anzahl Personen stürzte bei der Wucht des Anpralls ins Wasser, konnte jedoch gerettet werden. Auf die Hilfe der Sternendampfer handelte der Kaiserliche Motor-Yachtclub verlegte mehrere Motorboote aus, um sich an der Rettung der Schiffbrüchigen zu beteiligen. Die Unglücksstelle wurde sorgfältig abgesehen, doch ließ sich bei der Dunkelheit und bei der Bewässerung, die unter den Dampferpassagieren herrschte, ein genaues Ergebnis nicht feststellen. Nach den bisherigen Feststellungen waren beide Dampfer vorchriftsmäßig besetzt. Der Kapitän und der Leutnant des Dampfers „Kaiser Wilhelm“ sind von der Kriminalpolizei verhaftet worden. Bei den Rettungsarbeiten am gestrigen Abend gelang es mehreren Motorbooten, die das Wasser abgingen, noch fünf Personen aus dem Wasser zu bergen.

Geheimorganisationen in Sachsen?

Dresden, 3. Nov. Der sächsische Landtag trat gestern nachmittags in Anwesenheit aller Minister zur ordentlichen Sitzungssession zusammen. Nach einigen Begrüßungsworten des Präsidenten Fräulein gab der Innenminister Lipinski eine längere Erklärung über die Geheimorganisationen in Sachsen ab. Er stellte fest, daß die gesamte Organisation in Sachsen auf die Brüder von Stein überging. Die Mitglieder seien die Finanzansprüche der sächsischen Industrie. Es wurden mehrere Waffenslager beschlagnahmt. Der Minister schloß: Ich erlaube eine Mitgliederliste. Das gewonnene Material läßt erkennen, daß die Brigade Ehrhardt und die Organisation Eiserich als Brüder von Stein zusammenarbeiten und daß eine geschlossene Organisation der Gegenrevolution in Sachsen besteht. Das Polizei-

amt in Leipzig wurde angewiesen, die Aufklärung des Vereins herbeizuführen, sobald die Untersuchungen abgeschlossen sind und die Befragung der Beteiligten herbeigeführt werden kann.

Leipzig, 3. Nov. Zu den Enthüllungen über geheime Kampfororganisationen in Sachsen, die der sächsische Minister des Innern in der gestrigen Landtagssitzung machte, teilt der Vorsitzende des Vereins der „Brüder von Stein“ u. a. mit: Es sei unwahr, daß der Verein eine Fortsetzung der Ogegh-Organisation sei und daß er mit der Brigade Ehrhardt zusammenarbeite. Unwahr sei ferner, daß der Verein die Befreiung der Weimarer Verfassung erstrebe und daß geheime Waffentager angelegt worden seien.

Die Göttinger Vernunft.

Braunschweig, 3. Nov. Eine dem braunschweigischen Landtag angelegene Regierungsvorlage fordert die Aufhebung des Bittgesuchs als gesetzlicher Feiertag; an seine Stelle soll der 9. November als Feiertag treten.

Sinnlose Vernichtungswut.

Die Reichsregierung hat angekündigt, daß sie den Entenmägen demnach eine Note überreichen wird, die gegen die Bedrohung des Betriebes und der Existenz der „Deutschen Werke“, durch die militärischen Überwachungskommissionen der Alliierten Einspruch erhebt. Die „Deutschen Werke“ sind demnach als den ursprünglichen Heeresbetrieben des Reiches entstanden, die im Einvernehmen mit den Entente-Kommissionen auf Friedensproduktion umgestellt wurden. Umfangreiche und kostspielige Verbesserungen von Anlagen und Betriebsmaterial sind auf Verlangen dieser Kommissionen bereits vorgenommen worden. Nimmere werden aber, teilweise unter Zurückziehung früherer Fabrikationsgenehmigungen, weitere Verbesserungsmaßnahmen gefordert, die zur Stilllegung großer und wichtiger Einzelbetriebe der Deutschen Werke oder sogar des Gesamtbetriebes führen müssen, ohne daß für eine solche Maßnahme auch von militärischer Standpunkt der Entente auch der leiseste Grund zu entdecken wäre.

Unmittelbar bedroht ist unter anderem das Werk Volkang in der Nähe von Hanau, wo mit Genehmigung der Entente-Kommission Schiffe von 100 bis 150 Tonnage verarbeitet und die Herstellung von Kisten für den Export ausgebaut werden sollte. Die Internationalisierte Kommission in Frankfurt hat aber diese Bewilligung jetzt rückgängig gemacht und die Forderung erhoben, daß die vorhandenen Rohmaterialien verbraucht werden müssen und das Werk vollkommen zu zerstören sei. (1) Der Betrieb sei zum 30. November zu schließen.

Gegen diesen Gewaltakt hat nunmehr, wie der Frankfurter Korrespondent der Börsenzeitung berichtet, die Betriebsverwaltung des Werkes Volkang Stellung genommen. Die Betriebsverwaltung hat erklärt, daß sie die Forderung auf Zerstörung der Werke und Maschinen nicht erfüllen werde. Man könnte die Arbeiterkraft nur mit Gewalt aus den Werken treiben. In einer zum Schluß gefaßten Entschließung heißt es unter anderem: „Die Stilllegung ist um so unverständlicher und in seiner Weise mit den Bedingungen des Friedensvertrages in Einklang zu bringen, als die Arbeiterkraft alles daran setzt, um das Werk zu dem zu machen, was bei Gründung der Deutschen Werke zum Ziel gesetzt wurde, nämlich zu einer „Stätte der Arbeit“, in der nicht wie früher Produkte zur Verwertung von Menschenleben und Gütern hergestellt, sondern im Interesse des ganzen Volkes und darüber hinaus im Interesse der gesamten Weltwirtschaft Werte geschaffen werden, die für den täglichen Bedarf der deutschen Industrie und des Handels bestimmt sind.“

Reparaturen selbst aus.“ berichtigt mein Begleiter, der sächsische Leiter all dieser komplizierten Einrichtungen, „und darin liegt ein Teil unserer Stärke. Die Vereine und Gemeinden, die von uns ihre Apparate und ihre Filme erhalten, haben bei uns ein Gefühl der Sicherheit, weil sie wissen, daß wir ihnen unter allen Umständen die bestmögliche Hilfe leisten, sei es in schwierigen Fällen, auch eine Ausleihe durch einen Gefährten.“

Nun ist auch Herr von Danzig zur Stelle, der sich mit inaktiver dringender Schreibarbeit auf ein Stuhndchen wühlt. „Was Sie bisher gesehen haben, hat aus dem von der uns am besten bekannten Geschäftsbereich G. m. b. H. des Volksvereins M. Gladbach übernommen. Aber Sie werden neugierig sein, auf das was wir seit Frankfurt gesehen haben. Zum Kino gehören nun einmal nicht nur Apparate, sondern vor allem gute Filme. Freilich kann ein wertvoller Film nur in dem in die Hand gegeben werden, der einen selbstlosen Apparat hat, dem so ein Bildstreifen ist ein zerfallenes Wesen, das eine sachdienliche Behandlung erfordert.“ Der Redner ist allerdings auch geistig: er zitiert die Wörter „nicht mit der besten Geduld“, wie Sie sich ereignen, und darin liegt für uns die Gefahr. Darüber haben wir uns in Frankfurt genug unterhalten. Rheinland-Ausgabe muß es nun sein, durch den wertvollen gehaltenen Film den höchsten und erfrischen Film zu verdrängen. — Unsere Vorarbeiten sind beendet und jetzt haben wir meine Gesellschaft nach eingehender Prüfung unserer Pläne, die Mittel bewilligt, die wir zu ihrer Durchführung brauchen — es geht los! Ein eigener Direktor für unsere Filmabteilung, der auf diesen Gebieten eine lange Erfahrung hinter sich hat, ist gewonnen und schon haben wir eine kleine Filmreihe erworben und uns das Betriebsrecht zu Lande gesichert. Rheinland hat jetzt seinen eigenen Leiter, einen bekannten Filmhersteller, dessen Anteil über die Aufnahme eines Films entscheidet ist.

Vielleicht interessiert es Sie, über den Aufbau unserer Arbeit einiges zu erfahren. Wir haben unsere Filme eingeteilt in Filme für öffentliche Kinos, Filme für Vereine und Jugendkino. Daneben bestehen wieder eine Reihe Unterabteilungen; so erhält die Frage von dem Vorstehenden eines Junglingsvereins eines Landstabsbüros die Nummer 26. Dann weiß der Expedient der Filmabteilung genau Bescheid, welche Zusammenstellung eines Spielplans er an den Verein zu senden hat. Eine detaillierte Einteilung, die auf den ersten Blick etwas schematisches an sich hat, ist bei dem großen Umfang unserer Betriebe vorhanden. Das schließt natürlich nicht eine individuelle Behandlung des einzelnen Vereins aus. Ein Kino in Köln muß mit anderen Kinos anders behandelt werden als ein Dorf. Eine eigene Kartei ermöglicht es, den Umlauf eines jeden Films genau zu verfolgen, so daß wir den Spielplan des einzelnen Theaters ständig wechseln können, wobei wir entsprechend

Freitag, 4. November

Eine Versammlung

Am 27. Oktober 1921, 1. Der Vorsitzende, 2. Der Vorsitzende, 3. Der Vorsitzende, 4. Der Vorsitzende, 5. Der Vorsitzende, 6. Der Vorsitzende, 7. Der Vorsitzende, 8. Der Vorsitzende, 9. Der Vorsitzende, 10. Der Vorsitzende, 11. Der Vorsitzende, 12. Der Vorsitzende, 13. Der Vorsitzende, 14. Der Vorsitzende, 15. Der Vorsitzende, 16. Der Vorsitzende, 17. Der Vorsitzende, 18. Der Vorsitzende, 19. Der Vorsitzende, 20. Der Vorsitzende, 21. Der Vorsitzende, 22. Der Vorsitzende, 23. Der Vorsitzende, 24. Der Vorsitzende, 25. Der Vorsitzende, 26. Der Vorsitzende, 27. Der Vorsitzende, 28. Der Vorsitzende, 29. Der Vorsitzende, 30. Der Vorsitzende, 31. Der Vorsitzende, 32. Der Vorsitzende, 33. Der Vorsitzende, 34. Der Vorsitzende, 35. Der Vorsitzende, 36. Der Vorsitzende, 37. Der Vorsitzende, 38. Der Vorsitzende, 39. Der Vorsitzende, 40. Der Vorsitzende, 41. Der Vorsitzende, 42. Der Vorsitzende, 43. Der Vorsitzende, 44. Der Vorsitzende, 45. Der Vorsitzende, 46. Der Vorsitzende, 47. Der Vorsitzende, 48. Der Vorsitzende, 49. Der Vorsitzende, 50. Der Vorsitzende, 51. Der Vorsitzende, 52. Der Vorsitzende, 53. Der Vorsitzende, 54. Der Vorsitzende, 55. Der Vorsitzende, 56. Der Vorsitzende, 57. Der Vorsitzende, 58. Der Vorsitzende, 59. Der Vorsitzende, 60. Der Vorsitzende, 61. Der Vorsitzende, 62. Der Vorsitzende, 63. Der Vorsitzende, 64. Der Vorsitzende, 65. Der Vorsitzende, 66. Der Vorsitzende, 67. Der Vorsitzende, 68. Der Vorsitzende, 69. Der Vorsitzende, 70. Der Vorsitzende, 71. Der Vorsitzende, 72. Der Vorsitzende, 73. Der Vorsitzende, 74. Der Vorsitzende, 75. Der Vorsitzende, 76. Der Vorsitzende, 77. Der Vorsitzende, 78. Der Vorsitzende, 79. Der Vorsitzende, 80. Der Vorsitzende, 81. Der Vorsitzende, 82. Der Vorsitzende, 83. Der Vorsitzende, 84. Der Vorsitzende, 85. Der Vorsitzende, 86. Der Vorsitzende, 87. Der Vorsitzende, 88. Der Vorsitzende, 89. Der Vorsitzende, 90. Der Vorsitzende, 91. Der Vorsitzende, 92. Der Vorsitzende, 93. Der Vorsitzende, 94. Der Vorsitzende, 95. Der Vorsitzende, 96. Der Vorsitzende, 97. Der Vorsitzende, 98. Der Vorsitzende, 99. Der Vorsitzende, 100. Der Vorsitzende, 101. Der Vorsitzende, 102. Der Vorsitzende, 103. Der Vorsitzende, 104. Der Vorsitzende, 105. Der Vorsitzende, 106. Der Vorsitzende, 107. Der Vorsitzende, 108. Der Vorsitzende, 109. Der Vorsitzende, 110. Der Vorsitzende, 111. Der Vorsitzende, 112. Der Vorsitzende, 113. Der Vorsitzende, 114. Der Vorsitzende, 115. Der Vorsitzende, 116. Der Vorsitzende, 117. Der Vorsitzende, 118. Der Vorsitzende, 119. Der Vorsitzende, 120. Der Vorsitzende, 121. Der Vorsitzende, 122. Der Vorsitzende, 123. Der Vorsitzende, 124. Der Vorsitzende, 125. Der Vorsitzende, 126. Der Vorsitzende, 127. Der Vorsitzende, 128. Der Vorsitzende, 129. Der Vorsitzende, 130. Der Vorsitzende, 131. Der Vorsitzende, 132. Der Vorsitzende, 133. Der Vorsitzende, 134. Der Vorsitzende, 135. Der Vorsitzende, 136. Der Vorsitzende, 137. Der Vorsitzende, 138. Der Vorsitzende, 139. Der Vorsitzende, 140. Der Vorsitzende, 141. Der Vorsitzende, 142. Der Vorsitzende, 143. Der Vorsitzende, 144. Der Vorsitzende, 145. Der Vorsitzende, 146. Der Vorsitzende, 147. Der Vorsitzende, 148. Der Vorsitzende, 149. Der Vorsitzende, 150. Der Vorsitzende, 151. Der Vorsitzende, 152. Der Vorsitzende, 153. Der Vorsitzende, 154. Der Vorsitzende, 155. Der Vorsitzende, 156. Der Vorsitzende, 157. Der Vorsitzende, 158. Der Vorsitzende, 159. Der Vorsitzende, 160. Der Vorsitzende, 161. Der Vorsitzende, 162. Der Vorsitzende, 163. Der Vorsitzende, 164. Der Vorsitzende, 165. Der Vorsitzende, 166. Der Vorsitzende, 167. Der Vorsitzende, 168. Der Vorsitzende, 169. Der Vorsitzende, 170. Der Vorsitzende, 171. Der Vorsitzende, 172. Der Vorsitzende, 173. Der Vorsitzende, 174. Der Vorsitzende, 175. Der Vorsitzende, 176. Der Vorsitzende, 177. Der Vorsitzende, 178. Der Vorsitzende, 179. Der Vorsitzende, 180. Der Vorsitzende, 181. Der Vorsitzende, 182. Der Vorsitzende, 183. Der Vorsitzende, 184. Der Vorsitzende, 185. Der Vorsitzende, 186. Der Vorsitzende, 187. Der Vorsitzende, 188. Der Vorsitzende, 189. Der Vorsitzende, 190. Der Vorsitzende, 191. Der Vorsitzende, 192. Der Vorsitzende, 193. Der Vorsitzende, 194. Der Vorsitzende, 195. Der Vorsitzende, 196. Der Vorsitzende, 197. Der Vorsitzende, 198. Der Vorsitzende, 199. Der Vorsitzende, 200. Der Vorsitzende, 201. Der Vorsitzende, 202. Der Vorsitzende, 203. Der Vorsitzende, 204. Der Vorsitzende, 205. Der Vorsitzende, 206. Der Vorsitzende, 207. Der Vorsitzende, 208. Der Vorsitzende, 209. Der Vorsitzende, 210. Der Vorsitzende, 211. Der Vorsitzende, 212. Der Vorsitzende, 213. Der Vorsitzende, 214. Der Vorsitzende, 215. Der Vorsitzende, 216. Der Vorsitzende, 217. Der Vorsitzende, 218. Der Vorsitzende, 219. Der Vorsitzende, 220. Der Vorsitzende, 221. Der Vorsitzende, 222. Der Vorsitzende, 223. Der Vorsitzende, 224. Der Vorsitzende, 225. Der Vorsitzende, 226. Der Vorsitzende, 227. Der Vorsitzende, 228. Der Vorsitzende, 229. Der Vorsitzende, 230. Der Vorsitzende, 231. Der Vorsitzende, 232. Der Vorsitzende, 233. Der Vorsitzende, 234. Der Vorsitzende, 235. Der Vorsitzende, 236. Der Vorsitzende, 237. Der Vorsitzende, 238. Der Vorsitzende, 239. Der Vorsitzende, 240. Der Vorsitzende, 241. Der Vorsitzende, 242. Der Vorsitzende, 243. Der Vorsitzende, 244. Der Vorsitzende, 245. Der Vorsitzende, 246. Der Vorsitzende, 247. Der Vorsitzende, 248. Der Vorsitzende, 249. Der Vorsitzende, 250. Der Vorsitzende, 251. Der Vorsitzende, 252. Der Vorsitzende, 253. Der Vorsitzende, 254. Der Vorsitzende, 255. Der Vorsitzende, 256. Der Vorsitzende, 257. Der Vorsitzende, 258. Der Vorsitzende, 259. Der Vorsitzende, 260. Der Vorsitzende, 261. Der Vorsitzende, 262. Der Vorsitzende, 263. Der Vorsitzende, 264. Der Vorsitzende, 265. Der Vorsitzende, 266. Der Vorsitzende, 267. Der Vorsitzende, 268. Der Vorsitzende, 269. Der Vorsitzende, 270. Der Vorsitzende, 271. Der Vorsitzende, 272. Der Vorsitzende, 273. Der Vorsitzende, 274. Der Vorsitzende, 275. Der Vorsitzende, 276. Der Vorsitzende, 277. Der Vorsitzende, 278. Der Vorsitzende, 279. Der Vorsitzende, 280. Der Vorsitzende, 281. Der Vorsitzende, 282. Der Vorsitzende, 283. Der Vorsitzende, 284. Der Vorsitzende, 285. Der Vorsitzende, 286. Der Vorsitzende, 287. Der Vorsitzende, 288. Der Vorsitzende, 289. Der Vorsitzende, 290. Der Vorsitzende, 291. Der Vorsitzende, 292. Der Vorsitzende, 293. Der Vorsitzende, 294. Der Vorsitzende, 295. Der Vorsitzende, 296. Der Vorsitzende, 297. Der Vorsitzende, 298. Der Vorsitzende, 299. Der Vorsitzende, 300. Der Vorsitzende, 301. Der Vorsitzende, 302. Der Vorsitzende, 303. Der Vorsitzende, 304. Der Vorsitzende, 305. Der Vorsitzende, 306. Der Vorsitzende, 307. Der Vorsitzende, 308. Der Vorsitzende, 309. Der Vorsitzende, 310. Der Vorsitzende, 311. Der Vorsitzende, 312. Der Vorsitzende, 313. Der Vorsitzende, 314. Der Vorsitzende, 315. Der Vorsitzende, 316. Der Vorsitzende, 317. Der Vorsitzende, 318. Der Vorsitzende, 319. Der Vorsitzende, 320. Der Vorsitzende, 321. Der Vorsitzende, 322. Der Vorsitzende, 323. Der Vorsitzende, 324. Der Vorsitzende, 325. Der Vorsitzende, 326. Der Vorsitzende, 327. Der Vorsitzende, 328. Der Vorsitzende, 329. Der Vorsitzende, 330. Der Vorsitzende, 331. Der Vorsitzende, 332. Der Vorsitzende, 333. Der Vorsitzende, 334. Der Vorsitzende, 335. Der Vorsitzende, 336. Der Vorsitzende, 337. Der Vorsitzende, 338. Der Vorsitzende, 339. Der Vorsitzende, 340. Der Vorsitzende, 341. Der Vorsitzende, 342. Der Vorsitzende, 343. Der Vorsitzende, 344. Der Vorsitzende, 345. Der Vorsitzende, 346. Der Vorsitzende, 347. Der Vorsitzende, 348. Der Vorsitzende, 349. Der Vorsitzende, 350. Der Vorsitzende, 351. Der Vorsitzende, 352. Der Vorsitzende, 353. Der Vorsitzende, 354. Der Vorsitzende, 355. Der Vorsitzende, 356. Der Vorsitzende, 357. Der Vorsitzende, 358. Der Vorsitzende, 359. Der Vorsitzende, 360. Der Vorsitzende, 361. Der Vorsitzende, 362. Der Vorsitzende, 363. Der Vorsitzende, 364. Der Vorsitzende, 365. Der Vorsitzende, 366. Der Vorsitzende, 367. Der Vorsitzende, 368. Der Vorsitzende, 369. Der Vorsitzende, 370. Der Vorsitzende, 371. Der Vorsitzende, 372. Der Vorsitzende, 373. Der Vorsitzende, 374. Der Vorsitzende, 375. Der Vorsitzende, 376. Der Vorsitzende, 377. Der Vorsitzende, 378. Der Vorsitzende, 379. Der Vorsitzende, 380. Der Vorsitzende, 381. Der Vorsitzende, 382. Der Vorsitzende, 383. Der Vorsitzende, 384. Der Vorsitzende, 385. Der Vorsitzende, 386. Der Vorsitzende, 387. Der Vorsitzende, 388. Der Vorsitzende, 389. Der Vorsitzende, 390. Der Vorsitzende, 391. Der Vorsitzende, 392. Der Vorsitzende, 393. Der Vorsitzende, 394. Der Vorsitzende, 395. Der Vorsitzende, 396. Der Vorsitzende, 397. Der Vorsitzende, 398. Der Vorsitzende, 399. Der Vorsitzende, 400. Der Vorsitzende, 401. Der Vorsitzende, 402. Der Vorsitzende, 403. Der Vorsitzende, 404. Der Vorsitzende, 405. Der Vorsitzende, 406. Der Vorsitzende, 407. Der Vorsitzende, 408. Der Vorsitzende, 409. Der Vorsitzende, 410. Der Vorsitzende, 411. Der Vorsitzende, 412. Der Vorsitzende, 413. Der Vorsitzende, 414. Der Vorsitzende, 415. Der Vorsitzende, 416. Der Vorsitzende, 417. Der Vorsitzende, 418. Der Vorsitzende, 419. Der Vorsitzende, 420. Der Vorsitzende, 421. Der Vorsitzende, 422. Der Vorsitzende, 423. Der Vorsitzende, 424. Der Vorsitzende, 425. Der Vorsitzende, 426. Der Vorsitzende, 427. Der Vorsitzende, 428. Der Vorsitzende, 429. Der Vorsitzende, 430. Der Vorsitzende, 431. Der Vorsitzende, 432. Der Vorsitzende, 433. Der Vorsitzende, 434. Der Vorsitzende, 435. Der Vorsitzende, 436. Der Vorsitzende, 437. Der Vorsitzende, 438. Der Vorsitzende, 439. Der Vorsitzende, 440. Der Vorsitzende, 441. Der Vorsitzende, 442. Der Vorsitzende, 443. Der Vorsitzende, 444. Der Vorsitzende, 445. Der Vorsitzende, 446. Der Vorsitzende, 447. Der Vorsitzende, 448. Der Vorsitzende, 449. Der Vorsitzende, 450. Der Vorsitzende, 451. Der Vorsitzende, 452. Der Vorsitzende, 453. Der Vorsitzende, 454. Der Vorsitzende, 455. Der Vorsitzende, 456. Der Vorsitzende, 457. Der Vorsitzende, 458. Der Vorsitzende, 459. Der Vorsitzende, 460. Der Vorsitzende, 461. Der Vorsitzende, 462. Der Vorsitzende, 463. Der Vorsitzende, 464. Der Vorsitzende, 465. Der Vorsitzende, 466. Der Vorsitzende, 467. Der Vorsitzende, 468. Der Vorsitzende, 469. Der Vorsitzende, 470. Der Vorsitzende, 471. Der Vorsitzende, 472. Der Vorsitzende, 473. Der Vorsitzende, 474. Der Vorsitzende, 475. Der Vorsitzende, 476. Der Vorsitzende, 477. Der Vorsitzende, 478. Der Vorsitzende, 479. Der Vorsitzende, 480. Der Vorsitzende, 481. Der Vorsitzende, 482. Der Vorsitzende, 483. Der Vorsitzende, 484. Der Vorsitzende, 485. Der Vorsitzende, 486. Der Vorsitzende, 487. Der Vorsitzende, 488. Der Vorsitzende, 489. Der Vorsitzende, 490. Der Vorsitzende, 491. Der Vorsitzende, 492. Der Vorsitzende, 493. Der Vorsitzende, 494. Der Vorsitzende, 495. Der Vorsitzende, 496. Der Vorsitzende, 497. Der Vorsitzende, 498. Der Vorsitzende, 499. Der Vorsitzende, 500. Der Vorsitzende, 501. Der Vorsitzende, 502. Der Vorsitzende, 503. Der Vorsitzende, 504. Der Vorsitzende, 505. Der Vorsitzende, 506. Der Vorsitzende, 507. Der Vorsitzende, 508. Der Vorsitzende, 509. Der Vorsitzende, 510. Der Vorsitzende, 511. Der Vorsitzende, 512. Der Vorsitzende, 513. Der Vorsitzende, 514. Der Vorsitzende, 515. Der Vorsitzende, 516. Der Vorsitzende, 517. Der Vorsitzende, 518. Der Vorsitzende, 519. Der Vorsitzende, 520. Der Vorsitzende, 521. Der Vorsitzende, 522. Der Vorsitzende, 523. Der Vorsitzende, 524. Der Vorsitzende, 525. Der Vorsitzende, 526. Der Vorsitzende, 527. Der Vorsitzende, 528. Der Vorsitzende, 529. Der Vorsitzende, 530. Der Vorsitzende, 531. Der Vorsitzende, 532. Der Vorsitzende, 533. Der Vorsitzende, 534. Der Vorsitzende, 535. Der Vorsitzende, 536. Der Vorsitzende, 537. Der Vorsitzende, 538. Der Vorsitzende, 539. Der Vorsitzende, 540. Der Vorsitzende, 541. Der Vorsitzende, 542. Der Vorsitzende, 543. Der Vorsitzende, 544. Der Vorsitzende, 545. Der Vorsitzende, 546. Der Vorsitzende, 547. Der Vorsitzende, 548. Der Vorsitzende, 549. Der Vorsitzende, 550. Der Vorsitzende, 551. Der Vorsitzende, 552. Der Vorsitzende, 553. Der Vorsitzende, 554. Der Vorsitzende, 555. Der Vorsitzende, 556. Der Vorsitzende, 557. Der Vorsitzende, 558. Der Vorsitzende, 559. Der Vorsitzende, 560. Der Vorsitzende, 561. Der Vorsitzende, 562. Der Vorsitzende, 563. Der Vorsitzende, 564. Der Vorsitzende, 565. Der Vorsitzende, 566. Der Vorsitzende, 567. Der Vorsitzende, 568. Der Vorsitzende, 569. Der Vorsitzende, 570. Der Vorsitzende, 571. Der Vorsitzende, 572. Der Vorsitzende, 573. Der Vorsitzende, 574. Der Vorsitzende, 575. Der Vorsitzende, 576. Der Vorsitzende, 577. Der Vorsitzende, 578. Der Vorsitzende, 579. Der Vorsitzende, 580. Der Vorsitzende, 581. Der Vorsitzende, 582. Der Vorsitzende, 583. Der Vorsitzende, 584. Der Vorsitzende, 585. Der Vorsitzende, 586. Der Vorsitzende, 587. Der Vorsitzende, 588. Der Vorsitzende, 589. Der Vorsitzende, 590. Der Vorsitzende, 591. Der Vorsitzende, 592. Der Vorsitzende, 593. Der Vorsitzende, 594. Der Vorsitzende, 595. Der Vorsitzende, 596. Der Vorsitzende, 597. Der Vorsitzende, 598. Der Vorsitzende, 599. Der Vorsitzende, 600. Der Vorsitzende, 601. Der Vorsitzende, 602. Der Vorsitzende, 603. Der Vorsitzende, 604. Der Vorsitzende, 605. Der Vorsitzende, 606. Der Vorsitzende, 607. Der Vorsitzende, 608. Der Vorsitzende, 609. Der Vorsitzende, 610. Der Vorsitzende, 611. Der Vorsitzende, 612. Der Vorsitzende, 613. Der Vorsitzende, 614. Der Vorsitzende, 615. Der Vorsitzende, 616. Der Vorsitzende, 617. Der Vorsitzende, 618. Der Vorsitzende, 619. Der Vorsitzende, 620. Der Vorsitzende, 621. Der Vorsitzende, 622. Der Vorsitzende, 623. Der Vorsitzende, 624. Der Vorsitzende, 625. Der Vorsitzende, 626. Der Vorsitzende, 627. Der

1

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 4. November 1921.

Der Windsturm und Neuß hielt gestern seine gute-
liche Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr
Bismann, konnte Herrn Oberbürgermeister
mann als Gast des Abends begrüßen und gab dabei
der Hoffnung auf ein gedeihliches Verhältnis der
politischen Jugendbildung zur religiösen Jugend-
bildung herzlichen Ausdruck. In kurzen, markan-
ten Zügen stellte sich dann Herr Bismann nicht
nur den Grundgedanken der politischen Jugendbewegung
hervor, sondern auch die Bedeutung der religiösen
Jugendbildung. Er erklärte, dass die religiöse Jugend-
bildung nicht nur eine geistliche, sondern eine
gesamte Persönlichkeit zu bilden hat. Er erklärte,
dass die religiöse Jugendbildung nicht nur eine
geistliche, sondern eine gesamte Persönlichkeit zu
bilden hat. Er erklärte, dass die religiöse Jugend-
bildung nicht nur eine geistliche, sondern eine
gesamte Persönlichkeit zu bilden hat.

In einer Pressebesprechung im Plenarsaal der
Regierung in Düsseldorf machte Herr Regierung-
präsident Gräbner interessante Mitteilungen über
die Verhältnisse der Provinz. Er erklärte, dass die
Verhältnisse der Provinz sehr schwierig seien. Er
erklärte, dass die Verhältnisse der Provinz sehr
schwierig seien. Er erklärte, dass die Verhältnisse
der Provinz sehr schwierig seien. Er erklärte, dass
die Verhältnisse der Provinz sehr schwierig seien.

unserer höheren Aufgabe bestrebt sich, immer ge-
haltvoller seine Aufgabe zu erfüllen. Er erklärte,
dass die Aufgabe der Provinz sehr schwierig sei.
Er erklärte, dass die Aufgabe der Provinz sehr
schwierig sei. Er erklärte, dass die Aufgabe der
Provinz sehr schwierig sei. Er erklärte, dass die
Aufgabe der Provinz sehr schwierig sei.

Der Mann, der die wohlgegründete Hoffnung be-
gegnet, dass die Provinz sehr schwierig sei. Er
erklärte, dass die Aufgabe der Provinz sehr
schwierig sei. Er erklärte, dass die Aufgabe der
Provinz sehr schwierig sei. Er erklärte, dass die
Aufgabe der Provinz sehr schwierig sei.

Mein Wunsch bei Neuß ist, dass die erwünschte
Befähigung gegeben, dass die Provinz sehr
schwierig sei. Er erklärte, dass die Aufgabe der
Provinz sehr schwierig sei. Er erklärte, dass die
Aufgabe der Provinz sehr schwierig sei.

verloren haben, sei es um so wichtiger, dass alles ge-
schehe, damit die rheinische Industrie in Ruhe arbeiten
könne.

Männer-Solidität. Unsere Mitglieder machen wir
hierdurch die Mitteilung, dass für die Folge unsere o-
natlichen Nachrichten mit aufsteigender wech-
selnder Aufmerksamkeit nicht mehr auf 4, sondern auf
5 Seiten erscheinen werden. Diese Nachrichten werden
den 6. November, in Kraft treten und daher unsere mo-
natliche Ausgabe um 10 Pfennig erhöhen. Im Anschluss
hieran begaben sich unsere Mitglieder in den Vor-
tragsaal des städtischen Museums, wo Herr
Museumsdirektor Dr. Gwald in entgegenkommender
Weise um 6 Uhr einen Bildvortrag über das
Thema „Aus der Vergangenheit unserer Vaterstadt
Neuß“ halten wird. Bei dem großen Interesse, welches
dieser Vortrag für unsere Mitglieder darstellt, werden
dieselben hiermit freundlichst eingeladen, recht zahlreich
zu erscheinen.

Im Fall Arbeiterverein der Münsterstraße hielt am
verlorenen Sonntag der Vorstand des Vereins, Herr
Gerd, einen sehr interessanten Vortrag über die
Ergänzungsarbeit des Vorstandes. Er erklärte, dass
die Ergänzungsarbeit des Vorstandes sehr wichtig
sei. Er erklärte, dass die Ergänzungsarbeit des
Vorstandes sehr wichtig sei.

Ein Handwerker-Rundgang veranstaltet der rhein-
ische Handwerker-Verband in Verbindung mit den
rheinischen Handwerkskammern am Donnerstag, den 10.
November 1921, nachmittags 3 Uhr im Mittelraum der
Städtischen Kongresshalle in Düsseldorf. Alle selbst-
ständigen Handwerker sind zu dieser Veranstaltung ein-
geladen. Der Vorstand des Handwerkskammer-Verbandes
in Düsseldorf, Herr General-Sekretär Hermann, wird
über den Kampf um das neue Handwerksgesetz
sprechen. Herr Professor
Werners (Münsterberg) wird den deutschen
Wert und seine Aufgaben behandeln.

Das Verbandsfest für Kreisangehörige wurde dem
Landrat d. L. Herrn Hermann von hier ver-
stehen.

Falsche Reichsbanknote zu 100 Mark. Von den Reichs-
banknoten zu 100 Mark mit der Nummer von 1. 11. 1921,
die seit Anfang Januar d. J. den Verkehr zugeführt
wurden, sind jetzt falsche Reichsbanknoten zu 100 Mark
in Umlauf. Diese falschen Reichsbanknoten sind durch
das Reichsbankgesetz vom 1. November 1921, das die
Fälschung von Reichsbanknoten als Verbrechen
bestraft, als Verbrechen zu betrachten. Die Fälschung
von Reichsbanknoten ist ein Verbrechen.

Wegen der Kartellvereinbarung. Einmalige Ge-
heimhaltung der Kartellvereinbarung ist in der Provinz
bekannt. Wegen der Kartellvereinbarung ist in der
Provinz bekannt. Wegen der Kartellvereinbarung ist
in der Provinz bekannt.

Wegen der Kartellvereinbarung. Einmalige Ge-
heimhaltung der Kartellvereinbarung ist in der Provinz
bekannt. Wegen der Kartellvereinbarung ist in der
Provinz bekannt. Wegen der Kartellvereinbarung ist
in der Provinz bekannt.

rechtmäßige Eigentümer sich auf Zimmer 24 im Rat-
haus (Kriminalabteilung) melden.

Wohnungsmangel-Verordnung.

Unter Bezugnahme auf die im Angelegenheit ver-
öffentlichte Verordnung sendet das Wohnungsmittel-
nachfolge die Ergänzung:

Die bisher gültige Verordnung war durch mehrere
geänderte Bestimmungen und Bestimmungen lückenhaft
geworden und musste deshalb eine Neuordnung er-
folgen.

Es darf nach wie vor keine Wohnung zu anderen
Zwecken ohne Zustimmung des Wohnungsmittel-
nachfolge verändert oder benutzt werden. Insbeson-
dere ist es untersagt, um der Mieteinnahme zu er-
heben, mehrere Wohnungen zu einer zu vereinigen.

Die Angelegenheit über Freiwerden von Räumen ist
in Paragraph 2 geregelt. Wiederholt wurde festge-
stellt, dass leerstehende Räume oder nicht genügend be-
nutzte Räume von Interessenten vermietet werden.
In Anbetracht der großen Wohnungsnot wird jetzt
schärfer geregelt werden müssen und haben diejenigen,
die diese Bestimmungen nicht beachten, mit einer Straf-
nach Paragraph 24 der Verordnung zu rechnen.

Wohnungsmittel-Verordnung. Die Angelegenheit über
Freiwerden von Räumen ist in Paragraph 2 geregelt.
Wiederholt wurde festgestellt, dass leerstehende Räume
oder nicht genügend benutzte Räume von Interessenten
vermietet werden. In Anbetracht der großen Wohnungs-
not wird jetzt schärfer geregelt werden müssen und
haben diejenigen, die diese Bestimmungen nicht be-
achten, mit einer Strafnach Paragraph 24 der Verord-
nung zu rechnen.

Das Wohnungsmittel-Verordnung. Die Angelegenheit
über Freiwerden von Räumen ist in Paragraph 2 gere-
gelt. Wiederholt wurde festgestellt, dass leerstehende
Räume oder nicht genügend benutzte Räume von Inter-
essenten vermietet werden. In Anbetracht der großen
Wohnungsnot wird jetzt schärfer geregelt werden müs-
sen und haben diejenigen, die diese Bestimmungen nicht
beachten, mit einer Strafnach Paragraph 24 der Verord-
nung zu rechnen.

Aus dem Landkreise.

Grünthalen, 3. Nov. Auch in unserer Gemeinde
ist für die lieben Kleinen der St. Martinstag ge-
feiert. Aus dem Komitee des Schützenvereins, das wie-
der für alles gesorgt hat. Auch hat die Verkehrs-
kommission der Gemeinde, die den Tag der Kinder
veranstaltet, auch für den Tag der Kinder gesorgt.
Am kommenden Sonntag, wenn das Komitee mit ein
Erfolg ausfällt, wird der Tag der Kinder gefeiert.
Am Sonntag, den 10. November, werden sich die Kin-
der an der Schule um 6 Uhr zum Tag der Kinder
versammeln. Nach Schluß des Tages findet im großen Saal
von M. Meier die Feier der Kinder statt.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

Wellinghofen, 3. Nov. Am Sonntag, den 6. d. M.,
nachmittags 14 Uhr, bringt die Jungfrauen-Kongregation
das herrliche Festspiel „Genoveva“ mit Gesang und
Ballett zur Aufführung. Das Festspiel wird von dem
bekannten Regisseur Herr H. H. H. H. H. H. H. H. H.
regie geführt. Die Schöne Genoveva wird von der
Kongregation selbst gespielt. Die Schöne Genoveva
wird von der Kongregation selbst gespielt.

Aus Aach und Fern.

Oberlohn, 2. Nov. Der belgische Kommandant von
Düsseldorf-Oberlohn ist in Erinnerung
gekommen, dass im linksrheinischen Stadteil

jede beschlagnahmte Wohnung, einschließlich des Mobili-
ars, als requiriert anzusehen ist, dass kein Einwohner
eine derartige Wohnung ohne schriftliche Erlaubnis des
Kommandanten vermieta oder verkaufen darf, ferner in
feindlichen Quartieren sowie Räume wie Einrich-
tungen verändert werden dürfen.

Böckum, 1. Nov. Der drohende Streik in der ge-
samten Bochumer Metallindustrie ist in der letzten Stunde
verhindert worden. Der Streik der Arbeiter beim
Bochumer Verein, der fast zur völligen Stilllegung des
ganzen Werkes führte, ist beigelegt worden. Heute vor-
mittag im Reichskommissariat in Dortmund im Beisein
eines Vertreters des Reichsarbeitsministeriums längere
Verhandlungen zwischen den Parteien, die schließlich
damit endeten, dass die Arbeitgeber den vom
Vertreter des Reichsarbeitsministeriums vorgeschlagenen
Vergleich annahmen. Der Vergleich sieht vor,
dass in den 33 Schichten des Werkes des Reichs-
arbeitsministeriums festgesetzten Stundenlohnsteigerungen
noch eine Sonderzulage von 0,30 Mark für alle Arbeiter
über 20 Jahre, abgestuft für die jüngeren bis zu 0,10 Mk.
für die Arbeiter von 14 Jahren tritt.

Eine stark besetzte Versammlung der Arbeit-
nehmerverbände stimmte diesem Vergleichsvorschlag zu.
Die Versammlung beauftragte aber ihre Verbände, den
neuen, ab 1. November in Kraft tretenden Tarifvertrag
wieder zu kündigen.

Paris, 30. Okt. Eine Statistik der katholischen „All-
gemeinen Gesellschaft für Erziehung und Unterricht“
ergibt, dass heute 30 Millionen Katholiken in der Welt
leben. In den 33 Schichten Frankreichs leben 12.000
Schüler, davon sind 9.000 für Mädchen und 3.000
für Knaben. Die Gesamtzahl der Schüler erreicht
eine Million, die von 29.000 Lehrkräften unterrich-
tet werden.

Paris, 1. Nov. Aus Lissabon wird gemeldet, dass vor
dem dortigen amerikanischen Konsulat eine Bombe
geplatzt ist. Der Konsul verließ kurze Zeit
vor der Explosion das Haus und blieb die Bombe mit
dem Fuß beiseite. Die Explosion erfolgte erst einige
Augenblicke später. Sie richtete nur Sachschaden an.
Bei der Bombe lag ein Zettel, auf dem geschrieben stand,
dass dieser Aktentat gleich wie der Anschlag gegen den
amerikanischen Botschafter in Lissabon als Protest gegen die
Verteilung der Anarchisten Jacco und Vanzetti
in Amerika aufzufassen ist.

Madrid, 1. Nov. In einem Zeitungsartikel kritisiert die
Forderung des Verbandes, die früheren Waffen- und
Munitionsfabriken in München und Spanien zu zer-
stören, und bemerkt dabei, an der deutschen Re-
staurationsfähigkeit, die immer wieder bedroht
werde, hätten auch Neutra, auf welche der Verband
größere Rücksicht nehmen müsse, ein Interesse.

Arbeiter- und Angestelltenbewegung.

Christlicher Metallarbeiter-Verband.

Der am 22. 10. 21 von Schlichtungsausschuss wieder
in Kraft gesetzte Tarifvertrag für die Heuer Met-
allindustrie ist von den drei Metallarbeiterverbänden
am 1. Dezember getätigt worden.

Kunst und Leben.

Kongest der Eintracht. Unsere Männer-Gesangver-
eine haben die letzten Jahre, in denen ihre Tätigkeit
fast ganz ruhen musste und ihre Reihen arg ausgemer-
schelt waren, glücklich überwunden. Auch der
M. G. V. Eintracht zeigte sich in seinem getragenen
Kongest wieder auf bemerkenswerter Höhe. Das Stim-
menmaterial war wohl gesiebt und der Dirigent, Herr
Hilflicher Musikdirektor Helmut, war der etwa 80
Mann starken Sängerchor ein zuverlässiger Führer, dem
er willig folgte. Wurden die großen Männer-
chöre, wie die drei Chöre des Städtischen von Jöller
und der Schützener Rheinreue von Neumann fortsetzt
und weitergeführt, so trug der Verein doch
den größten Erfolg mit den kleinen, stimmungsvollen
Chören davon. Es war ein ungetrübter Genuss, u.
a. M. den Chören und den Chören von Drogen
zu hören. Die Chöre der Rheinreue war noch dem letzten
Jahre begeistert. Die Chöre der Rheinreue waren
schon aus dem Jahr mit besonderer reiner Stimme
über den Schützener Chören und Chören,
erzielten höchsten Erfolg. Nach dem letzten musste si-
ch zu einer Jubelstunde verstehen. Herr Musikdirektor
Helmut war für ein vorbildlicher Dirigent am Platz.

Bücherei.

Rheinischer Heimatkalender 1922 herausgegeben vom
Rheinischen Verein für Denkmalschutz und Heimatpflege.
Verlag von L. Schwann in Düsseldorf. M. 18.—

Der durch seine Wirksamkeit und seine Publikationen
weiteren Kreise bestens bekannte Rheinische Verein für
Denkmalschutz und Heimatpflege hat den zweiten Jah-
gang seines Heimatkalenders in etwas veränderter, je-
doch diesmal besonders gefälliger Gestaltung im Verlag
von L. Schwann in Düsseldorf erscheinen. In der be-
liebigen und praktischen Form eines Wochenabrechnungs-
kalenders wird in abwechslungsreicher Folge auf jedem der
52 Blätter ein einblättriges Bild als charakteristisches Bei-
spiel rheinischer Kunst und Denkmalspflege gegeben. Die
Auswahl der Bilder ist mit feinem Verständnis und
großer Sachkenntnis getroffen und wird jedem Freunde
rheinischer Kunst und Geschichte Anregung und Genuss
bieten. In glücklicher Weise vereinigt der Kalender ge-
fällige Ausstattung mit praktischer Brauchbarkeit und
erschließt wohlberufen, das Interesse für heimische Kunst
und Geschichte zu pflegen und zu fördern, weshalb wir
seine weiteste Verbreitung wünschen.

Von den Märkten.

Geld- und Wechselmarkt.

Es notiert in Berlin:	3. Nov. Mt.	2. Nov. Mt.
100 holl. Gulden	6993,- 6.7007,-	6543,45 6.655,55
100 belg. Franken	1473,50 1476,50	1373,80 1376,40
100 norweg. Kronen	2862,10 2867,80	2627,35 2632,65
100 dän. Kronen	3796,20 3803,80	3546,45 3553,55
100 schwed. Kronen	4695,80 4704,70	4355,60 4364,40
100 finnisch. Mark	353,60 354,40	315,65 316,35
100 italien. Lire	839,15 840,85	776,70 778,80
1 engl. Pfund	804,15 805,55	750,70 752,80
1 amerikt. Dollar	204,79 205,21	191,55 191,95
100 franz. Franken	1513,45 1516,55	1413,55 1416,45
100 schweiz. Franc	3796,80 3803,80	3576,40 3583,60
100 span. Pesetas	2747,25 2753,75	2577,40 2583,60
100000 Portug. Escudo	7,83 7,87	7,98 8,02
100 türk. Lira	200,75 201,25	180,80 181,20
100 ungar. Kronen	23,47 23,53	22,92 22,98

An der gestrigen Kölner Börse wurden folgende amt-
liche Notierungen für Renten festgesetzt: Goldrente (100
Marken) 7998,00; 7407,00; 7407,00 (100 Franken)
1568,00; 1571,00; 1571,00 (100 Franken) 1568,00;
1511,55; 1511,55 (ein Dollar) 214,25; 214,25; Eng-
land (ein Pfund Sterling) 805,15; 805,15; 805,15;
100 (Franken) 3971,00; 3971,00; 3971,00 (100 Lire)
804,10; 805,00.

Sinner

Backpulver Para-Likör

die allgemein beliebten Qualitäts-Marken!

Statt jeder besonderen Anzeige.



Frau Wwe. Heinr. Hermkes

Katharina geb. Bauer,
nach kurzer Krankheit, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 75 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Um ein frommes Gebet für die Seele der Verstorbenen bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Aloys Hermkes
Frau Ferd. Zander geb. Hermkes
Willy Hermkes
Frau Paul Löffler geb. Hermkes
Frau Aloys Hermkes geb. Herberth
Frau Wili Hermkes geb. Feit
Ferd. Zander
Paul Löffler u. die übrigen Verwandten.
Norr, Düsseldorf, Büttgen, Neusserfurth, 3. Nov. 1921.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 6. Nov., nachmittags 3 1/2 Uhr statt. Die feierlichen Exequien werden gehalten Montag morgen 9 Uhr in der Pfarrkirche zu Norr.

Gewaschen mit Dixin



Allen Wäschebesitzern ohne Uniform bringe ich im Auftrage der Befehlshaber der Wehrmacht in Erinnerung, wonach sie bei Mithäfen einer Wäsche verpflichtet sind, eine Wäsche 7 cm. breite vom Dixin der Interalliierten Rheinlandkommission geprüften Wäsche zu waschen. Zu Verlust geratene oder unbrauchbare Wäsche sind unersetzlich zu erneuern und durch meine Vermittlung zur Reinigung vorzulegen.
Neuss, den 2. November 1921.
Die Polizeibehörde.
J. B. Dr. von Hanemann.

A. SCHAAFFHAUSEN'SCHER BANKVEREIN A. - G. NEUSS

MARKT 12. FERNSPRECHER 954, 955, 956
GEGRÜNDET 1848. AKTIEN-KAPITAL u. RES. M. 130 000 000.
VERMIETUNG VON SCHRANKFÄCHERN
UNTER SELBST-VERSCHLUSS
DES MIETERS IN EINBRUCHSICHEREN
STAHLKAMMERN.

Neuer
Turnverein
von 1918,
Morgen Samstag, d. 5.
bis 10. im Vereinslokal
Saal
Monats-Versammlung.
Tagesordnung:
Sportheide, Stützpunkt,
Bericht des
Vorstandes und
pünktliches Erscheinen zu
sich. Der Turnrat.
Sch. elektr. Zugampe
zu verkaufen.
Schulstr. 15, part.
Fahrrad: still zu kaufen
geschl.
Furthstr. 80.

Ria Elektrische Apparate

Sonderheit: Ria-Tauchkocher

D. R. P. a.
Lieferbar für alle Spannungen:
Vorführung unverbindl. in all. Verkaufsstellen
Empfiehlt sich selbst!
Unbegrenzte Verwendungsmöglichkeit.
Kocht in jedem Topf, Kanne usw., den
Morgenkaffee, Mittags- u. abend. In die
Badewanne oder Waschkübel, ge-
taucht, macht er sofort das Wasser an-
nehmend warm - Anschluss an jede elek-
trische Leitung, Steckkontakt oder dergl.
ohne Änderungen möglich.
Verkauf nur durch Wiederverkäufer.
Vertreter für alle Bezirke gesucht.
Elektro- u. Maschinen-Industrie
Neuss O. m. B. H. Februar 962

Eifel-Verein. Ortsgruppe Neuss.

Samstag, den 5. November, abends 8 Uhr,
im Saale des Gasthofes Pilsatz:
Vortrag des Schriftstellers Carl Salm, Köln:
„Der deutsche Wald im deutschen Gedicht.“
sowie Vorlesung eigener Dichtungen.
Gemütliche Nachsitzen.
Liederbücher mitbringen!
Der Vorstand.

Grenadier-Korps.

Samstag, den 6. Nov. ab. vorm. 10 1/2 Uhr
im Saale des Hotel Reding. Abertische
Saupt-Korpsversammlung
T.O. 1. Anmeldung der Bzge. Zahlung der Be-
träge, 2. Kassenbericht, 3. Winterfest, Bericht des
Vorstandes.
Der Vorstand.

Nur 1 Tag in Neuss

kaufen und zahlen wir aufseherregende
hohe Preise für
Alte künstliche Gebisse bis Mk. 500.-
Einzelne Zähne bis Mk. 25.-
Brennstoffe (je nach Grösse) bis Mk. 200.-
Einkauf nur am Sonntag, den 6. Nov.,
im Hotel Kölnischer Hof. Besuchszeit von
9-6 Uhr abends.
Günstige Gelegenheit für Dentisten.
Kunden von Auswärts erh. Fahrvergütung.

Vereinskalendar.

Kath. Arbeiter-Verein, Münsterplatz, Theater-Abt.
Heute abend 7 1/2 Uhr, Probe der Schütz-
Schießgesellschaft. Neuanmeldungen werden ange-
nommen.
Kath. Arbeiter-Verein, St. Martin, Sonntag, den
6. November, abends 6 Uhr, bei Heidegger Ver-
sammlung mit Frauen. Vortrag des Bzge-
führten Herrn Kapl. G. G. über die wirt-
schaftliche Lage der Arbeiter. Die Bzge-
führten sind herzlich eingeladen.
Heute abend 8 1/2 Uhr, Probe der Schütz-
Schießgesellschaft. Neuanmeldungen werden ange-
nommen.
Kath. Arbeiter-Verein, St. Martin, Sonntag, den
6. November, abends 7 1/2 Uhr, bei Heidegger Ver-
sammlung mit Frauen. Vortrag des Bzge-
führten Herrn Kapl. G. G. über die wirt-
schaftliche Lage der Arbeiter. Die Bzge-
führten sind herzlich eingeladen.
Kath. Arbeiter-Verein, St. Martin, Sonntag, den
6. November, abends 7 1/2 Uhr, bei Heidegger Ver-
sammlung mit Frauen. Vortrag des Bzge-
führten Herrn Kapl. G. G. über die wirt-
schaftliche Lage der Arbeiter. Die Bzge-
führten sind herzlich eingeladen.
Kath. Arbeiter-Verein, St. Martin, Sonntag, den
6. November, abends 7 1/2 Uhr, bei Heidegger Ver-
sammlung mit Frauen. Vortrag des Bzge-
führten Herrn Kapl. G. G. über die wirt-
schaftliche Lage der Arbeiter. Die Bzge-
führten sind herzlich eingeladen.

Billig! Billig!

Trotz der steigenden Viehpreise verkaufe ich
diese Woche einen großen Vorrat prima frisches
Rind- und Hammelfleisch.
Suppenhälften 9 und 10 Mark,
Rinderstücke, wie Schinken, Mantel und
Schwanzstücke, Roastbeef 11 Mark,
Bullen 12 Mark, Schweinefleisch 20 u. 22 Mark.
Gehacktes 12 Mark.
Es kommt nur frisches, vollwertiges Fleisch,
kein Gefrierfleisch, zum Verkauf.
Grenzbroscherei Fleischzentrale,
Grenzbrosch, Bahnhofstr. 20. Telefon 245.
Bei 100 Mk.-Einkauf Fahrvergütung.

St. Martinslieder

sind bei mir vorrätig in der
Geldschaffelle
der Neuss-Grenzbrosch. Zeitung.
Niederstraße 46.

Herren-Hosen Anzüge, Ulster, Costum-Röcke

Tückingstr. 2.

Als Saatbeize empfehle ich: Kupfervitriol, Corbin und Fur Obstarten:

Obstarten: Carbolin, Carbolin u. Fangen!
Fangen! ab Ende
Oktober-Dezember.
Ferner:
Futterkalk u. Fresspulver,
Maschinenöl, Tran und
Wagenfett.
- Tabakbeize -
Zollstr.-Drogerie
Jos. Wintz,
Zollstr. 10. Tel. 522.

Rollen, Mäule, Ranzosen Schwaben

verfügt radikal.
Bestellung unter
Kammerjäger Schuppen
an die Geldschaffelle d. 3.

Gerde erhältliche, schwere Pa- bisat, sowie kompl. Anzüge lieferbar vorrätig.

Kaufhaus
Lüdingstr. 2.
Geldschaffelle.

Stärke Baumwolle (Rollen) für Weiden, 10-14 cm stark, angestrichen oder farbolin. offeriert in größeren Mengen, äußerst billig.

Stärke
Baumwolle
(Rollen) für Weiden,
10-14 cm stark, angestrichen
oder farbolin. offeriert in
größeren Mengen, äußerst
billig.

Chirme kaufen Sie am besten helfen direkt in der Schmiedefabrik. Aus eigene Anfertigung in modernster Ausführung. Prima Qualitäten, Fabrik-Preise. Reparaturen werden sofort und billig ausgeführt. Hans Laues, Schmiedefabrikation, Büttgenstr. 18. Telefon 67. L.

Mehrere Maurer

Knock & Krüll,
Baufirma,
Neuss, Furthstr. 94.

Gold, Silber, Platinbruch, alte Gold- und Silbermünzen, Weissanten, Uhren, Brennstoffe und alte Gebisse kauft konfessionlos Schaff, Düsseldorf, Bastionstr. 29.

Verkaufserin für Lebensmittel-Geschäft, welches auch um Gasthaus mit täglichem frischem Brot, für meine kinderlosen Haus- halt, per sofort oder später geht. (Gute Behandlung, Familienanstellung.) Angeb. vorläufig nur schriftl. mit Gehalts-Ansprüche an: Frau Johann Borken, Bastionstr. 29.

2 Näherinnen für sofort und dauernde Beschäftigung sucht Bismarck u. Grenzstr. 10. Peter Schmitt, Neuss, Furthstr. 25, L.

Widwen für Stille für Haushalt und Geschäft. Plätzen er- wünscht. Gehalt. 5 5458 an diese St.

Widwen für Stille für Haushalt und Geschäft. Plätzen er- wünscht. Gehalt. 5 5458 an diese St.

Widwen für Stille für Haushalt und Geschäft. Plätzen er- wünscht. Gehalt. 5 5458 an diese St.

Widwen für Stille für Haushalt und Geschäft. Plätzen er- wünscht. Gehalt. 5 5458 an diese St.

Widwen für Stille für Haushalt und Geschäft. Plätzen er- wünscht. Gehalt. 5 5458 an diese St.

Widwen für Stille für Haushalt und Geschäft. Plätzen er- wünscht. Gehalt. 5 5458 an diese St.

Widwen für Stille für Haushalt und Geschäft. Plätzen er- wünscht. Gehalt. 5 5458 an diese St.

Widwen für Stille für Haushalt und Geschäft. Plätzen er- wünscht. Gehalt. 5 5458 an diese St.

Widwen für Stille für Haushalt und Geschäft. Plätzen er- wünscht. Gehalt. 5 5458 an diese St.

Widwen für Stille für Haushalt und Geschäft. Plätzen er- wünscht. Gehalt. 5 5458 an diese St.

Widwen für Stille für Haushalt und Geschäft. Plätzen er- wünscht. Gehalt. 5 5458 an diese St.

Widwen für Stille für Haushalt und Geschäft. Plätzen er- wünscht. Gehalt. 5 5458 an diese St.

Widwen für Stille für Haushalt und Geschäft. Plätzen er- wünscht. Gehalt. 5 5458 an diese St.

Widwen für Stille für Haushalt und Geschäft. Plätzen er- wünscht. Gehalt. 5 5458 an diese St.

Widwen für Stille für Haushalt und Geschäft. Plätzen er- wünscht. Gehalt. 5 5458 an diese St.

Das Jahrgedächtnis für Herrn Franz Tosetti

findet Samstag, den 5. Nov., morgens 9 Uhr,
in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst
einladet
Die Familie.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher
Teilnahme und die zahlreichen Kranzspen-
den beim Hinscheiden unserer lieben
Mutter sprechen wir hiermit allen unsern
innigsten Dank aus.
Familie Plake.

Statt Karten. Wilhelmine Servaes Carl Kreiner Verlobte.

Neuss, im November 1921.
Kein Empfang.

Vivat! Karl! Vivat!

Unsern strammen und fidele
Hauptmann und Präsidenten
Herrn
Karl Derichsweiler
die herzlichsten Glück-
und Segenswünsche zum heutigen
Namenstage.
Gewidmet vom St. Hubertus-Schützen-
Verein Grömlinghausen.

Vivat! Karl! Vivat!

Unsern strammen und fidele
Hauptmann und Präsidenten
Herrn
Karl Derichsweiler
die herzlichsten Glück-
und Segenswünsche zum heutigen
Namenstage.
Gewidmet vom St. Hubertus-Schützen-
Verein Grömlinghausen.

Vivat! Karl! Vivat!

Unsern strammen und fidele
Hauptmann und Präsidenten
Herrn
Karl Derichsweiler
die herzlichsten Glück-
und Segenswünsche zum heutigen
Namenstage.
Gewidmet vom St. Hubertus-Schützen-
Verein Grömlinghausen.